

Ersteht
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 91.

Welzheim, Sonntag den 16. Juni 1872.

Aut. 700.

Württemberg.

Tagesordnung für die Verhandlungen des R. Schwurgerichtshofs in Ellwangen im 2. Quartal des Jahres 1872: 1) Anklagesache gegen den unverheiratheten Bäcker und Tagelöhner Joh. Christian Hinderer von Weimars, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit (St.-G.-B. §. 176, Z. 1), 24. Juni; 2) Anklagesache gegen den unverheiratheten Müllerknecht und Tagelöhner Karl Lang von Markt-Dustenau, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit (St.-G.-B. §. 176, Z. 1 u. 3), 25. Juni; 3) Anklagesache gegen den Zimmermann Alois Mayer von Ellenberg, wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde und wegen Betrugs, 26. Juni; 4) Anklagesache gegen den Tagelöhner Johannes Schwinder von Weiler, G.-B. Jagstzell und dessen Ehefrau Barbara Schwinder, geb. Metzger, wegen Brandstiftung und Betrugs, 27. Juni und nöthigenfalls den folgenden Tag. Die Verhandlungen beginnen je Vormittags 9 Uhr.

Tagesordnung für die Verhandlungen des Schwurgerichtshofs in Hall im 2. Quartal 1872: 1) Anklagesache gegen Karl Grau von Birkenlohe und Georg Laun von Einsenhof wegen Meineid, 19. Juni; 2) Anklagesache gegen Konr. Wilh. Carl Diemer von Konradsbrown, Gemeindebezirk Wörth, wegen Brandstiftung und Betrugs, 20. und 21. Juni; 3) Anklagesache gegen Franz Anton Ernst in Stuppach wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, 22. Juni.

Welzheim. Der hiesige landwirthschaftliche Bezirks-Verein hatte schon vor einigen Jahren eine größere Excursion auf einige Güter Oberschwabens beschlossen, deren Ausführung durch den Krieg im Jahre 1870 und 1871 verhindert wurde. Heuer gelang es nun, diesen Ausflug, an dem sich etwa 40 Vereinsmitglieder beteiligten, zur Ausführung zu bringen. Am 8. d. M. fand die Abreise statt, und nachdem mit der Bahn die Station Weckenbeuern erreicht ward, wurde der Weg durch die schönen Hopfenanlagen bei Tettwang auf den Schäferhof zu Fuß zurückgelegt. Diese hübsch gelegene durch Herrn Oekonom Rahmer wirklich musterhaft bewirthschaftete Domäne wurde unter der fremdblichen Leitung des sachverständigen Sekretärs des landw. Vereins Tettwang, Hr. Reallehrer Fohmann, besichtigt und sodann am gleichen Abend nach Friedrichshafen erreicht. Am andern Morgen wurde die königl. Mayerei Wenzell in Augenschein genommen, Mittags ein Ausflug nach Lindau, Bregenz und dem Gebhardsberg gemacht und am dritten Tage die Heimreise angetreten. — Diese bei sehr günstiger Witterung stattgefundene Excursion ist als vollkommen gelungen zu bezeichnen, und Alle, die sich dabei beteiligten, sind nicht nur vollkommen befriedigt, sondern sie gelangten auch zu dem einstimmigen Urtheile, daß eine derartige gemeinsame Besichtigung rationell betriebener größerer Güter für die Mitglieder der landwirthschaftlichen Vereine mehr Interesse habe, als die Abhaltung von Particularfesten und die Vertheilung von Viehpreisen.

† **Stuttgart,** 13. Juni. Oeffentliche Sitzung des Gemeinderaths Stuttgart vom Donnerstag, 13. Juni, Vormittags 9 Uhr. Vorsitzender: Stadtschultheizenamts-Ratwerfer, Gem.-Rath Carl Römer. Der Gemeinderath fährt auch in heutiger Sitzung fort, die Special-Stats zur Vorlage für den Bürger-Ausschuß vorzubereiten. Dabei äußert insbesondere eine Erscheinung ihren Einfluß auf die Ausgabe-Kosten: es ist die Steigerung aller Arbeits-Löhne und Materialien-Preise. Der Stadtgemeinde liegt eine Reihe von Bau-Ausführungen: Neubauten, zahlreiche Reparaturen, Dohlenbauten u. s. w. ob. Die seit Jahren fast nie unterbrochenen Bauveränderungen am Rathhause, sind auch für den Etat 1872/73 in den Etat aufzunehmen; doch sollen dieselben auf die dringendst nöthigen Reparaturen und Veränderungen beschränkt werden. Ein

Ersteht
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

von Bauwath Tritschler entworfenen Restaurationsplan, der mit größter Kunst und Meisterchaft den Gebäuden den Ausdruck deutscher Renaissance verleihen würde, wird unter das schätzbare Material verwiesen und zwar wohl nur in der Ueberzeugung, daß mit dem colossal steigenden Bedürfnis auch auf die ferne Zukunft Rücksicht genommen werden müsse, und daß gründliche Abhilfe der Localitäten-Calamität nur von einem zweckmäßigen Neubau zu erwarten sei. — Fast in allen Theilen der Stadt haben Gütererwerbungen für Straßenzwecke stattgefunden; besonders werthvoll sind diejenigen, die sich auf die Entwicklung des Straßen-Netzes im Stöckach beziehen. Die Fortsetzung der Ueberwölbung des Neesenbaches stößt insofern auf Schwierigkeiten, als die anstoßenden Güterbesitzer selbst dann, wenn ihnen mit der Ueberwölbung des Baches neben anderen Vorteilen noch sehr werthvolle Bauplätze eröffnet werden, colossale Preise für Abtretung von wenigen Ruthen Grund verlangen. Für die Ueberwölbung wird zunächst in Aussicht genommen das Stück zwischen der Markt- und Wagnerstraße, 13 m lang. Allein für Dohlen, Seen und Bäche soll eine Summe von 61,675 fl. in den Etatsentwurf eingestellt werden. — Der ärztliche Verein von Stuttgart erbietet sich, eine fortlaufende Statistik über typhöse Krankheiten zu führen; er erbittet sich dafür nur das erforderliche, zu Grund zu legende Material für das Familienregister, und zwar sowohl aus den Spitälern als von Seiten der Hausärzte. Da die Frage des Familien-Registers noch eine schwebende und nicht völlig abgeklärt ist, wird dieselbe zunächst an die Polizei-Abtheilung zu weiterer Berichterstattung verwiesen; im Uebrigen aber das Anerbieten des ärztlichen Vereins mit Dank angenommen. — Durch den Minister des Innern, Hrn. v. Sief werden 1000 fl. der Stadtpflege übermacht, die wie schon früher von einem unbekanntem Geber gestifteten 8000 fl. zur Herstellung des letzten im Chore der Stiftskirche noch fehlenden gemalten Fensters verwendet werden sollen. Das neue Fenster ist im Carton von Dir. v. Neher fertig gestellt und bemalen im R. Kunstgebäude zu sehen. — Der Pferde-Eisenbahn wird eine kleine Erleichterung in der Besteuerung gewährt, hauptsächlich mit Rücksicht darauf, daß ein Theil der Bahn auf Cannstatter Gebiet gelegen ist, und deshalb von Stuttgart nicht mit der Besteuerung erreicht werden kann. Von 24 Wagen, die von der Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft zu versteuern wären, wird zu diesem Zwecke 1 Stück von der Berechnung ausgenommen. — Prof. Köstlin bittet um Gewährung einer genaueren Darstellung aller Einrichtungen der städtischen Wasserversorgung. Nur an der Hand dieser Darstellung sei es möglich, eine unparteiische Auffassung der Typhus-Epidemie zu geben, die man von verschiedenen Seiten bis zur Angehörigkeit zu überreiben gesucht. Das erbetene Material wird gewährt werden.

Cannstatt, 13. Juni. Der frühere Besitzer des Wilhelmshofes, Herr Major v. Brandenstein, feiert heute seine diamantene Hochzeit. Gestern Abend brachte die Sängergesellschaft Concordia dem allverehrten Jubelpaare ein Ständchen und heute vereinigten sich die Freunde desselben zu einem solennen Mittagsmahl im Wilhelmshof. Der Jubilar steht im 86., die Gattin im 83. Lebensjahre und beide erfreuen sich noch einer rüstigen Gesundheit.

— Der Boden auf der Stadthube in der Herrenmühle zu Crailsheim ist von dem Besitzer seither als Fruchtmagazin benützt worden. Vorgestern nun brach das Gebälk zusammen und an die 180 Ctr. Früchte verschiedener Gattung stürzten ins Wasser. Wie werden die Fische verwunderungsvoll drein geschaut haben, als die reichliche Ängung angeschwommen kam. — Gestern erkrankte bei der Schafwäsch der 20jährige brave Sohn des Bauern Schumm vom Auhof.

Crailsheim, 13. Juni. Gestern Abend traf Se. Excellenz Generalleutnant v. Sillpnagel in Begleitung seines Generalstabs-

Chefs Oberstlieutenants Bronsart v. Schellendorf und dem Premierlieutenant Harprecht hier ein und stieg im goldenen Rad ab, wofür selbst ihm die Militärbehörden ihre Aufwartung machten. Heute früh um 1/7 Uhr besichtigte Se. Excellenz das Zuchthaus-Bewachungs-Commando in dem Kasernenhofe von Gotteszell, später die dritte Fuß-Artillerie-Abtheilung im Schießthale, und wohnte sodann den Schießübungen der gegenwärtig hier befindlichen Festungs-Artillerie bei. Das Offiziercorps der Festungs-Artillerie, welches im Barackenlager — den Franzosen auch bekannt geworden — in eigener Regie speist, hatte sämmtliche Offiziere zu Tische geladen und wohnte auch Se. Excellenz diesem Essen bei. Um 2 Uhr hat Hr. v. Stülpnagel unsere Stadt wieder verlassen, welche er am Abend vorher bei einem Spaziergange besichtigt hatte.

Vom Oberlande, 13. Juni. Unter der anhaltenden regnerischen und dabei kalten Witterung, wie man eine solche schon seit 20 Jahren nicht mehr weiß, leiden besonders die Gerste und die Kartoffeln, aber auch Futterkräuter und Reisp; das Erdreich ist durch und durch feucht und durchnäßt, so daß der zweite Kleeschnitt nicht zum Wachsthum gelangen kann. Die Gerstfelder sehen anstatt grün gelblich aus; das Korn, welches zum Theil schon in Aehren schießt, kommt, wenn die Witterung sich nicht bald günstiger gestaltet, eine schlechte Blütezeit. Auch der Obsttag wird heuer nicht gut ausfallen. Das Wiesen gras hat durch die wiederholten Ueberschwemmungen großen Schaden gelitten und wird deshalb ein Heu von nur geringer Qualität geben. Durch eine warme und trockene Witterung könnte freilich noch manches besser werden.

Calw, 12. Juni. Die sehr erhebliche Zahl der Unglücksfälle, welche unser Bahnbau im Gefolge hatte, ist noch nicht abgeschlossen. Nachdem vor einigen Tagen ein Zimmergeselle beim Ab schlagen des Gerüsts am Bahnhof mit einem losgewordenen Balken aus bedeutender Höhe herabgestürzt war und neben einem Beinbruch gefährliche Kopfverletzungen erlitten hatte, wurde gestern Nachmittag ein Eisenbahnarbeiter im Hauenschnitt von einer Betriebslokomotive überfahren. Derselbe soll an einem der beiden Geleise mit Ausziehen von Nägeln beschäftigt gewesen sein, und war wohl der Meinung, daß die Lokomotive, deren Führer durch mehrere Nothsignale warnte, aber die Maschine nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen konnte, auf dem andern Geleise fahre. Mit jämmerlich zerquetschten Armen und Füßen wurde er in den Spital gebracht, wo er heute verstorben ist.

Von der Donau, 11. Juni. Der Schaden, den das Gewitter am Abend des 7. Juni brachte, stellt sich nach mehrtägiger Beobachtung an manchen Stellen als weit beträchtlicher heraus, als es gleich nach erfolgtem Hagelschlag den Anschein hatte. Die weißen Streifen in den getroffenen Feldern, die auf das Absterben der abgeschlagenen Halme weisen, werden mit jedem Tage größer. Anfangs war Hoffnung, daß bei eintretender besserer Witterung die durch Sturm, Regen und Hagelförner niedergedrückten Früchte sich wieder erheben würden, allein auch diese Hoffnung erwies sich als irrig, indem fortwährender Regen die darniederliegenden Früchte nicht zum Aufstehen kommen läßt. Ueberdies haben wir schon zum zweitenmale Ueberschwemmung der Donau, welche durch Sand und Schlamm weite Flächen von Wiesen zu Grunde richtete, so daß das äppig heranwachsende Futter größtentheils nur zu Streu verwendet werden kann. Schon der Morgen des benannten 7. Juni ließ mit seinem heftigen Nebel nichts gutes ahnen, derselbe verlor sich in kurzer Zeit, um 11 Uhr kam das erste Gewitter, dann brannte die Sonne glühend heiß, bis gegen 6 Uhr das Verderben bringende zweite Gewitter am westlichen Himmel heraufzog, welches, nach vorangegangener heftiger Regen, in Hagel sich entlud über die Markungen Rینگingen, Eggingen, Enzingen, Wernau, Erbach, Söggingen, Wislingen, Unterkirchberg und sich dann nach Bayern in gleicher Heftigkeit wandte. Wenn in anderen Jahren Gegenden mit Hagel heimgesucht wurden, so konnte von den verschont gebliebenen Gegenden derselben Hilfe geleistet werden, allein dieses Jahr mehrten sich die Berichte über Verwüstungen durch die Elemente so sehr, daß wegen eigener Noth zur Binderung fremder Noth wenig mehr geleistet werden kann.

Deutschland. Berlin, 13. Juni. Der Reichstag genehmigt in der dritten Lesung den Gesetzentwurf betr. die Verschiebung des Termins der Wirksamkeit der Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen bis zum 1. Januar 1874 ohne Aenderung. Dagegen stimmten nur das Centrum und die Fortschrittspartei. Ferner wurde in dritter Lesung mit Einstimmigkeit genehmigt der Gesetzentwurf betr. die Verlängerung der W. K. Kammer des Banknotengesetzes, bei dessen Verlesung Staatsminister Delbrück die möglichst beschleunigte Vorlegung eines umfassenden Bankgesetzes, wenn auch nicht zuverlässig, schon für die nächste Zeit in Aussicht stellte.

Aus Hohenzollern, 12. Juni. Es ist erfreulich zu sehen, daß

die Feldfrüchte während des anhaltenden Regenwetters nicht gelitten haben. Die Saaten stehen so schön als jemals, und sie berechtigen zu den besten Hoffnungen. Es steigen aber dessen ungeachtet die Getreidepreise und alle Lebensmittel gehen bei Ankauf in die Höhe; besonders ist das Holz sehr theuer geworden, und wenn die Käufer auch darüber nicht besonders erfreut sind, so kann man sich damit trösten, daß der Ausschlag wenigstens theilweise den Gemeindefassen zu gut kommt; am besten fährt natürlich die fürstliche Hofkammer, bei welcher sich der Ausschlag bedeutend summiren mag.

Frankreich. Versailles, 14. Juni. Die Nationalversammlung nahm die Art. 38—41 des Rekrutierungsgesetzes an. Dasselbe betrifft die Rekrutierung der Marine-Armee, sowie die Bestimmungen über die Veretzung von der activen Armee in die Reserve. Bei Berathung des Art. 42, welcher gestattet, daß die des Lesens und Schreibens unkundigen Soldaten noch ein Jahr länger unter der Fahne behalten werden, widersetzt sich de Lorgeril. Er mißt Thiers Umsturzdoctrinen, sowie Begünstigung einer radikalen Republik vor. Präsident Grevy fordert ihn auf, seine Worte zu widerrufen. Die Versammlung beginnt hierauf die Berathung eines Amendements von Barante, die Stellvertretung junger Leute aus der nämlichen Aushebungsklasse und dem nämlichen Departement zuzulassen. Die Discussion wird morgen fortgesetzt.

Die zwei wichtigsten der obigen Artikel lauten:

Art. 41. Nach einem einjährigen Dienste der jungen Leute werden unter den Fahnen nur noch die Leute gehalten, deren Ziffer jedes Jahr von dem Kriegsminister festgesetzt wird. Sie werden nach der Reihenfolge der Nummern auf der Rekrutierungsliste eines jeden Kantons genommen. Art. 42. Ungeachtet der Bestimmungen des vorstehenden Artikels kann der Militär, der sich in der Kategorie derer befindet, welche nicht unter den Waffen bleiben sollen, der jedoch nach dem in dem obigen Artikel erwähnten Jahre nicht lesen und schreiben kann und den vom Kriegsminister angeordneten Prüfungen nicht genügt, während eines zweiten Jahres in seinem Corps festgehalten werden. Der sich in derselben Kategorie befindende Militär, welcher durch den vor seinem Eintritt in den Dienst erhaltenen Unterricht oder durch den, welchen er unter der Fahne erhalten hat, alle geforderten Bedingungen erfüllt, kann nach sechs Monaten, zu den Zeitpunkten, welche der Kriegsminister festsetzt und vor dem Ablaufe eines Jahres, dem obigen Artikel gemäß, einstweilen aus dem activen Dienst entlassen und in seine Heimat gesandt werden.

Unterhaltendes.

In eiserner Faust.

Ein Polizeivoman aus der neuesten Zeit von J. Steinmann.
(Fortsetzung.)

„Als mein Vater noch lebte — im verfloffenen Frühjahr machten wir an einem schönen Abend einen Spaziergang vor das Thor. Mama war von einem Unwohlsein wieder völlig genesen und um sie aufzuheitern, hatte der Vater beschlossen, einen vor dem Thor belegenen Garten zu besuchen, in dem jeden Abend Konzert abgehalten wurde. Zuweilen wurde der Garten illumirt, auch gab es mitunter Feuerwerk.“

„Ich liebe von jeher solche Concerte im Freien. Der Abend ist doppelt schön, wenn die Musik von ruhigen Lüften weiter getragen wird, man fühlt beides, die Musik und die Milde des Abends und beides macht das Herz leicht und froh.“

„Als wir ankamen, war schon Alles so ziemlich besetzt; aber wir fanden noch einen Tisch, an dem noch für eine Person Platz gemessen und immer mußte ich denken: Wer sich wohl dorthin setzen und unsere Gemüthlichkeit stören wird?“

„Es dauerte nicht lange, als sich ein junger Mann unserm Tische näherte und höflich fragte, ob der Stuhl besetzt sei und als ihm mit Nein geantwortet wurde, setzte er sich ganz ruhig nieder, ja er hatte die Impertinenz, uns den Rücken zuzukehren. Ich kann Dir sagen, ich ärgerte mich über den Menschen.“

„Er kam mit meinem Vater in's Gespräch, denn er hatte ein Thema getroffen, auf das der Vater gerne einging — die Musik.“

„Worüber sich die Beiden unterhielten, weiß ich nicht mehr, denn ich habe kaum gehört, was sie sprachen, ich mußte immer wieder den Fremden ansehen und wenn er seine durchdringenden Augen auf mich richtete, schlug ich meine Blicke nieder und es überließ mich glühend heiß.“

„Ach! ich hätte dort nie wieder fort mögen und viel zu früh brachen wir auf.“

„Armes Kind,“ unterbrach Eva die Freundin. „Du hattest Dich wohl rein weg in den wilden Menschen verliebt? Wer hätte aber

auch so Etwas von Dir erwartet?"

"Ja, ich konnte nichts dafür, ich weiß ja selber nicht, wie das kam, aber ich mußte ihm mit einem Male so gut sein, wie noch Niemandem zuvor und immer wieder mußte ich von der Zeit an ihn zurückdenken, ich mochte wollen oder nicht."

"Und hast Du den Menschen nie wieder gesehen?"

"O gewiß, nicht allein gesehen, sondern auch gesprochen. Er hat mir gesagt, daß er mich liebe, er hat mir einen Ring geschenkt, als Zeichen, daß ich ihm ewig angehören soll und dann hat er mir sein Bild gegeben —"

"Sein Bild, und das hast Du mir noch nicht einmal gezeigt?" rief Eva mit komischem Aerger. "Das ist Unrecht von Dir!"

Antonie zog statt weiterer Antwort ein Medaillon aus dem Busen und öffnete es.

"Ah," rief Eva, als sie das Bild erblickte, der ist aber hübsch!"

Eva schloß ihren Ausruf, indem sie ihrer Freundin einen innigen Kuß auf den Mund drückte.

"Und was ist denn nun für ein Unglück dabei, wenn er Dich liebt?" fragte Eva.

"Er hat mich verlassen seit des Vaters Tode," erwiderte Antonie, "und ich — kann ihn nicht vergessen."

Das arme Mädchen senkte den Kopf und weinte bitterlich.

"Komm', Du mußt nicht weinen, Toni," sagte Eva, "Du schamest ja Deinen schönen blauen Augen. Komm', hör' auf zu weinen, Toni."

Und ehe Eva es verhindern konnte, weinte sie selber mit.

Dann rief die Mutter aus dem Schlafzimmer und Antonie eilte zu ihr.

Eva zündete die Lampe an und besah das Portrait in dem Medaillon.

"Den werde ich schon erkennen, wenn er mir irgendwo aufstößt," murmelte sie.

Bald setzte sich auch Antonie zur Arbeit nieder.

"Sag' mir einmal, wie heißt der Mensch eigentlich?" fragte Eva, auf das Medaillon deutend.

"Georg."

"Wie weiter?"

"Das weiß ich nicht."

"Das ist dumm! Aber sei nur ruhig, Mädchen, den Georg will ich Dir schon verschaffen, mit oder ohne Zunamen."

Dann vertiefte jede sich in ihre Gedanken und die rastlosen Finger förmten bunte Blumen für fröhliche Menschen.

3. Kapitel.

Eine reiche Familie.

Es wurde bereits dunkel auf den Gassen. Die Kaufleute erleuchteten ihre Läden und die Schaufenster prangten in höherem Glanze als sonst, war doch die Weihnachtszeit nahe und hoffte doch mancher Geschäftsmann, in den wenigen Wochen und Tagen des Weihnachtsgeschäftes zu verdienen, was der übrige Theil des Jahres nicht gebracht hatte.

In einem großen Prachtbau der P—straße waren die Lampen schon seit langer Zeit angezündet. Herr Dolomie, Inhaber der großen und reichen Firma Dolomie und Sohn, die bereits seit einer Reihe von Generationen der Dolomie'schen Familie angehörte und sich am Platze, sowie auswärts des höchsten Respektes zu erfreuen hatte.

Der Diener hatte so eben die Suppe auf den zum Serviren bestimmten Marmortisch gestellt, der seitlich stand und von kostbaren Blattpflanzen umgeben war.

Dann öffnete er die Thüre zum anstoßenden Zimmer, in welchem sich Herr Dolomie mit seiner Familie meistens vor Tisch aufzuhalten pflegte.

"Es ist angerichtet!" rief der Diener.

Herr Dolomie erhob sich und legte das Kupferwerk, in dem er soeben geblättert hatte, auf den Tisch.

"Wenn es gefällig ist," sagte er höflich mit einer Verbeugung zu den übrigen im Zimmer Anwesenden und schritt voran, während die Andern ihm folgten.

Herr Dolomie nimmt Platz an der Tafel, so daß er seinen Blick auf die blumenumgebene Anrichtertafel richten kann.

Ihm folgt seine Tochter Leopoldine.

Diese trägt ein ausgeschnittenes Kleid aus schwerer Seide von außerordentlich lebhaft rother Farbe. Den schönen Hals umgibt ein echter Perlenschnuck, die Ohrgehänge bestehen ebenfalls aus kostbaren Perlen, die mit kleinen Diamanten eingefast sind. Die üppigen schwarzen Haare fallen in natürlichen Locken herunter und tragen als Schmuck eine Camellie von ebenfalls hochrother Farbe.

Leopoldine sieht brillant aus. Sie weiß, daß sie blendet, sie weiß, daß ihr feuriges Auge leichtentzündliche Männerherzen ohne

Gnad ein Flammen setzt und deshalb manöverirt sie mit ihren Augen wie ein siegesbewußter Feldherr. Leopoldine ist entsetzlich coquet, aber die Coquetterie steht ihr gut. Toilette ist ihr Lebensaufgabe geworden: Toilettenmachen und Gefallen.

Leopoldine wird von einem Herrn galant in das Eßzimmer geleitet, Herr von Sejour, ein Deutsch-Franzose, der Verlobte des Fräuleins.

Dieser folgt der Sohn des Hauses, Georg.

Georg ist drei Jahre älter als Leopoldine, nach deren Geburt die Mutter bald starb.

Georgs Wuchs war kräftig, seine Bewegungen elegant, von jener Leichtigkeit, die ihren Grund in vollendeter Kraft und Sicherheit hat. Georg zählte dreiundzwanzig Jahre.

Die Suppe wurde schweigend eingenommen. Niemand sprach ein Wort. Nur von Zeit zu Zeit warf Leopoldine ihrem Verlobten einen triumphirenden Blick zu, den dieser mit einem verständnißsinnigen, ja höhnischen Blicke erwiderte. Es schien dann, als wenn ein zweiter Mensch aus seinen Augen herauschaute, über den eine blendende Maske — das gewöhnliche Aussehen des Herrn von Sejour — gezogen sei.

Herr Dolomie ließ sich allem Anscheine nach das Essen vorzüglich munden, das stereotype höflich-feine Lächeln verließ ihn keinen Augenblick.

Nur auf Georg's schöner Stille lagerte eine Wolke des Unmuths. Er aß allerdings, aber es war ihm gleichgültig, welche Speisen ihm vorgesetzt wurden, er berührte den Wein nicht, der vor ihm in feingeschliffenem Glase funkelte, er war nicht bei der Sache, man sah es ihm an, denn Verstellung war ihm von jeher fremd gewesen. (Fortsetzung folgt.)

Den Herren Landwirthen zu besonderer Beachtung.

Zu empfehlen sind Dreschmaschinen, welche von der renomirten Firma **Moritz Weil jun.** in Frankfurt a. M. für solche Oekonomen geliefert werden, auf welchen große Dampf-dreschmaschinen nicht mit Vortheil angewendet werden können. — Es sollen sich dieselben als so praktisch und zweckmäßig erwiesen haben, daß sich zahlreiche landwirthschaftl. Behörden und Vereine angelegentlich um deren Verbreitung bemühen, und daß innerhalb 2 Jahren 3000 Stück verkauft wurden. — Der Preis soll ein sehr geringer sein und schon bei 88 fl. für eine complete Maschine anfangen. — Weitere Anfragen bitten wir brieflich an obige Firma direkt zu machen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Juni. Dem Vernehmen nach dürfte der kaiserliche Schiedspruch in der San Juanfrage in etwa Monatsfrist erfolgen. Der "Staatsanzeiger" veröffentlicht den am 11. d. Mts. abgeschlossenen Eisenbahn-Vertrag mit Luxemburg. Derselbe wird dem Reichstag noch in der gegenwärtigen Session vorgelegt werden.

London, 14. Juni. Der Zusatzartikel zum Vertrage von Washington spricht die Zustimmung des Präsidenten zu dem neuen völkerrechtlichen Grundsatz aus, wonach keine der beiden Nationen eine Verantwortlichkeit für Handlungen Staatsangehöriger trifft, welche zu Gunsten einer dritten mit England oder Amerika kriegsführenden Macht unternommen werden. — Ein Telegramm aus Rom meldet, der Präsident des Schiedsgerichts, Graf Flöbisch habe den übrigen Mitgliedern des Schiedsgerichts vorgeschlagen, nach dem Zusammentritt des Gerichts eine Vertagung einzutreten zu lassen.

London, 13. Juni. Unterhaus. Gladstone erklärt auf eine Anfrage Cochrane's, er sei von der Ueberreichung von Schriftstücken in der San Juan-Frage an den deutschen Kaiser officiell nicht unterrichtet. Auf eine weitere Frage Jebbison's antwortete der Premierminister: Amerika habe es abgelehnt, sich dem Antrage auf Vertagung der Arbeiten des Schiedsgerichts anzuschließen. Amerika glaube sich in die Verhandlungen des Schiedsgerichts nicht weiter einzumischen oder gar eine Verzögerung derselben vorschlagen zu dürfen, weil sie zur Competenz des Schiedsgerichts der Alabama-Frage gehörten. Auf eine Anfrage Otway's erwidert Gladstone: Die Regierung wolle nicht wegen der Schwierigkeiten der Alabama-Frage auch in der Fischereifrage und der San Juan-Angelegenheit Suspendirung der Verhandlungen. Die sofortige Beantwortung der Anfrage Bury's, ob Fish erklärt habe, Amerika werde eine von England unter Rechtsvorbehalt bewirkte Vorlage der Argumente an das Schiedsgericht entschieden zurückweisen, und wie England im Falle der Vertagung der schiedsgerichtlichen Verhandlungen diese Rechte dann wahren wolle, lehnte Gladstone ab. Schließlich erklärt Torrens, daß die Einbringung seiner Resolution davon abhängt, daß die Regierung einen Berathungstag festsetze. Auf eine Anfrage erklärte der Handelsamtspräsident Fortescue, daß der Regierung die Erhöhung der Abgaben für die den Suezkanal passirenden Schiffe officiell notificirt sei, und fügt hinzu, daß die Regierung über diesen Gegenstand weitere Informationen einziehen lasse.

Bekanntmachungen.

W e l z h e i m .

Holz-Verkauf.

Wegen Abzugs von hier ist der Unterzeichnete genöthigt,

12 Raummeter buchenes Scheiterholz,
100 buchenes Reismellen,
sodann unges. 2¹/₂—3 Raummeter bu-
chenes Scheiterholz
und unges. ebensoviel tannen Scheiter-
holz,

sämmtliches Holz ist übrigens schon gespal-
ten — zu verkaufen. Käufer können täglich
gegen baare Bezahlung das Holz abholen.

Den 14. Juni 1872.

Oberamtsrichter Koch.

W e l z h e i m .

Sensen, Sichelu,
Mayländer Steine

sind in frischer Sendung und bekannt guter
Qualität eingetroffen, und empfehle solche
bei herangerückter Verbrauchszeit gegen
Garantie.

Kaufmann Fr. Zag.

Mittelschlechtbach.

Von heute an schenke ich
ausgezeichnetes

Ulmer
Lager-Bier

und bitte um zahlreichen Be-
such.

Ackermann z. Friedenslinde.



R u d e r s b e r g .

Anwesen-Verkauf.



Unterzeichneter ist gesonnen,
sein Anwesen, bestehend in:

einem gut gebauten einstockig-
ten Wohnhaus mit geräumig
hergestellten Zimmern, nebst Werkstatt
(neuester Einrichtung und zu jedem
Handwerk tauglich) und Hofraum
beim Haus,

aus freier Hand zu verkaufen.

Der Verkauf findet am Johanni-Feier-
tag

Montag den 24. Juni 1872

statt und sind Kaufs Liebhaber in seine Be-
hausung mit dem Bemerken freundlich ein-
geladen, daß die Bedingungen billig gestellt
sind.

Christian Müller,
Käufer.

W e l z h e i m .

Most verkauft

eimer- und immeis

S. Kobly.

Verlorene Tabakspfeife.

Zwischen Alsdorf und Pfahlbrunn ging
vorgestern eine silberbeschlagene Tabakspfeife
verloren; der Finder wird gebeten, dieselbe
gegen Erkennlichkeit der Redaktion dieses
Blattes zu übergeben.

R u d e r s b e r g .



Auswanderer nach Amerika



empfangen die Annahme-Scheine auf die berühmten Bremer, Sam-
burger und Liverpoolscher Dampfschiffe bei Unterzeichnetem zu denselben fixen Frei-
sen, wie in den Häfen selbst.

Der concessionirte Bezirks-Agent:

G. G. Breuniger.

G m ü n d .

Wohnhaus- und Geschäfts-Verkauf.

Wegen Erwerbung eines anderen Geschäftes sehe ich mein in der besten Lage der
Stadt befindliches dreistöckiges Wohnhaus, welches enthält: einen gewölbten Keller; Par-
terre: einen geräumigen Laden mit Ladenstübchen und Alkoven; im zweiten und dritten
Stocke je drei heizbare Zimmer und Küchen; unter dem Dache: drei Kornböden und eine
Kammer, dem Verkauf aus.

Auf diesem Hause wurde seit Jahrzehnten eine Specerei- und Ellenwaaren-Handlung
mit bestem Erfolge betrieben und könnte sich ein thätiger Mann sein reichliches Auskommen
sichern.

Kaufs Liebhaber sind freundlich eingeladen, sich mit mir in's Einvernehmen zu setzen
unter der Zusicherung, daß die Kaufsbedingungen billig gestellt werden.

H. Willmann.

Althütte,

Oberamts B a d n a n g .

Hofguts-Verkauf.



Der Unterzeichnete ist Willens, sein hier bestehendes Hofgut,
bestehend in:

einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Remise
und Keller,

einem Backofen vor dem Haus,
einer Scheuer mit Stallung, Remise und Keller neben demselben, sowie
ca. 32 Morgen Äckern, darunter 22 Morgen Wiesen in gutem ertrags-
fähigem Zustande,

zu verkaufen.

Dem Käufer ist Gelegenheit geboten, auf Wunsch mit dem Gut auch das vorhandene
Vieh und Mobiliar zu erwerben. In dem Wohnhaus wurde seit längerer Zeit auch eine
Specereihandlung betrieben und ist einem thätigen Manne durch den vorhandenen Viehstand
ein gutes Fortkommen gesichert.

Das Gut kann nach dem Kauf sogleich bezogen und die Zahlungsbedingungen sehr
günstig gestellt werden.

Den 10. Juni 1872.

Gottfried Seitz.

Säckel-Maschinen

(Gsod-Maschinen.)

Die Cycentrice und die Kurbelmaschine

sind die besten und größten Maschinen für den
Handbetrieb und können von einem Knaben
von 10—12 Jahren betrieben werden. —

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage. —

Man wende sich schriftlich an die Maschinen-Fabrik von

MORITZ WEIL junior in Frankfurt a. M.

oder an einen der Herren Agenten.

Sollte u. tüchtige Agenten erwünscht.

Patent-Futterschneidmaschinen
von fl. 35 an.

Cycentrice, auf fünf Längen verstell-
bar, 14¹/₂ Zoll breit und 3 Zoll hohe
Schnittfläche. — Schwungrad wiegt 112
Pfund und hat 50 Zoll Durchmesser. Preis
fl. 63, 70, und 75.

Kurbelmaschine ebenfalls fünf Längen,
stärkere Bauart auch für Öbpebetrieb
gerichtet 14¹/₂ Zoll breite und 4 Zoll
hohe Schnittfläche, Schwungrad wiegt 112
Pfund und hat 57 Zoll Durchmesser. Preis
fl. 75, 80.

R u d e r s b e r g

Dem Verkauf sind ausgesetzt:



1 zweijähriger rittfähiger Far-
ren (hellwocht) und ..
1 ³/₄-jähriger Farren (zur
Nachzucht tauglich), Lein-
thaler Race.

David Sigle,
Farrenhalter.

U n f e h l b a r e

Hülfe allen Leidenden,
auf bewährte Heilkräfte der Natur ge-
gründet.

William Becker in Braunschweig.

Gelb-Sorten vom 14. Juni 1872.

Pr. Friedrichsd'or	fl.	9. 57 ¹ / ₂ —58 ¹ / ₂ .
20-Francs	"	9. 22—23.
Pistolen	"	9. 40—42.
Doppelte Pistolen	"	9. 40—42.
Souvereigns	"	11. 50—52.
Imperials	"	9. 42—44.
Holl. fl. 10.	"	9. 53—55.
Dukaten	"	5. 33—35.

Kranken jeder Art

sende ich auf portofreie Anfragen franco
und mentgeltlich die 12. Auflage der
Schrift.

Redaktion Druck und Verlag von C. L. Unterzuber.